

Rotationsmaschine der Bogtländischen Maschinenfabrik A.-G. in Plauen i. B., für gleichzeitigen einfarbigen Schön- und einfarbigen Widerdruck oder einfarbigen Schön- und dreifarbigem Widerdruck, verwendbar als Zweifarbmaschine für gleichzeitigen einfarbigen Schön- und einfarbigen Widerdruck oder für Zweifarbdruck auf einer Seite des Papiers, für festes Format, mit Doppelfalzapparat und Planoauslage, verbunden mit einer Tiefdruck-Rotationsmaschine der Maschinenfabrik Johannisberg, G. m. b. H. in Geisenheim a. Rh., mit Falzapparat und Stapel-Planoausleger. Für den Offsetdruck kommen nicht nur größere, sondern auch kleinere und kleinste Maschinen in Betracht. Dem Offsetdruck dienen außerdem eine Anzahl Hilfsmaschinen, z. B. zum Auftragen der Kopierschicht, besondere Umdruckpressen für Offsetdruck, photographische Reproduktions-Einrichtungen usw. Zum Kontern von vorhandenen Lithographien für den Offsetdruck dient der Umdruckapparat »Wendum«, der aber auch für sonstige Umdruckarbeiten verwendbar ist.

Über die früher nicht gerade als leicht bewertete Frage, welche Arbeiten sich für die Offsetmaschine am besten eignen, ist man sich heute doch ziemlich klar. Zweifellos kommen farbige Akzidenz- und Werbe-drucksachen in erster Linie in Betracht. Illustrierte Zeitschriften sind gleichfalls ein brauchbares Futter für die Offsetmaschine. Allerdings tritt für Zeitschriften der Tiefdruck als sehr fühlbare Konkurrenz auf den Plan. Im allgemeinen neigt man der Ansicht zu, daß reiner Werkdruck weniger für die Offsetmaschine geeignet ist. Manche Praktiker bekennen sich aber nicht zu diesem Standpunkt, sie sind im Gegenteil der Meinung, daß der Offsetdruck sich immer noch im Stadium der Entwicklung befindet und daß die Schwächen, die dem Werk-Offsetdruck noch anhaften, heute oder morgen schon behoben sein können. Es darf nicht übersehen werden, daß die oft kostspielige Zurichtung, die die Satzformen und namentlich Bilder- und Plattenformen beim Druck auf der Buchdruckpresse erfordern, mit dazu beitragen, auch den Werkdruck der Offsetmaschine zuzuführen. Bei aller Wertschätzung des Offsetdrucks — wo er am Platze ist — darf aber nicht verkannt werden, daß der Buchdruck-Werkdruck gegenüber dem Offsetdruck einstweilen noch mancherlei erhebliche Vorzüge hat, z. B. die größere Schärfe des Druckes und die natürliche, originalgetreue Wiedergabe des Schriftbildes. Durch den Umdruck und die Übertragung mittels des Gummituchs erscheinen Schrift und Linien beim Offsetdruck breiter, fetter, oftmals sogar etwas verschwommen aussehend. Die Bervollkommnung des Offsetverfahrens geht allerdings ihren Weg, und die vorhin angebeuteten Schwächen gegenüber dem Buchdruck können, wie schon bemerkt wurde, morgen vielleicht schon nicht mehr bestehen. Schließlich muß auch die immer mehr ins Gewicht fallende Konkurrenz der modernen Übertragungsverfahren berücksichtigt werden, z. B. Manulldruck (Manultief), Obvalldruck und anastatischer Druck. Diese Verfahren gestatten es — unter Ausschaltung des Neusatzes eines Werkes usw. —, Neuaufgaben von Büchern usw. — mit und ohne Illustrationen — herzustellen. Korrekturen sind möglich. Für die Druckerledigung kommt dann entweder die Offset- oder die Zinkdruckmaschine in Frage.

Es kann nicht bestritten werden, daß die Offsetmaschine der Buchdruckmaschine eine mehr und mehr sich stärker bemerkbar machende Konkurrenz bereitet. Die auffällige Tatsache, daß in einer Anzahl von größeren Druckorten im Verhältnis zu den arbeitslosen Seibern überwiegend mehr arbeitslose Drucker vorhanden sind, ist nicht allein auf die modernen technischen Errungenschaften im Druckmaschinenbau usw. im allgemeinen zurückzuführen, sondern zum Teil auch auf das Vordringen des Offsetverfahrens, das immerhin keine lange Druckzurichtung erfordert und zudem, wie schon betont wurde, hinsichtlich des eigentlichen Druckprozesses schneller vonstatten geht als der Buchdruck (Schnellpressendruck). Auch die verhältnismäßig geringe Zunahme der Buchdruck-Schnellpressen (9% im Jahre 1924) hängt mit dem Vordringen der Offsetpressen zusammen.

Innerhalb der Organisationen der Buchdrucker- wie Stein-drucker-gehilfen hat man denn auch der Tragweite dieser Tatsache Rechnung zu tragen versucht; zu einer beiderseitigen völligen Einigung ist es aber bisher noch nicht gekommen. In der Schweiz sind sogar die Lithographen und Stein-drucker, weil ihnen ein Beschluß des Internationalen graphischen Gewerkschaftsbundes hinsichtlich der Bedienung der Offsetmaschine nicht paßte, aus diesem Bunde ausgetreten. Da es sich beim Offsetdruck unbestritten um ein Flachdruckverfahren handelt, so ist es an sich verständlich, wenn in erster Linie die Stein-drucker die Bedienung der Offsetmaschine für sich reklamieren. Andererseits kann es den durch die Konkurrenz der Offsetmaschinen arbeitslos werdenden Buchdruckern nicht verdacht werden, wenn sie danach trachten, an der Offsetmaschine ausgebildet zu werden. Schließlich ist auch der

Standpunkt gerechtfertigt, daß das Offsetverfahren als ein Gemeinschaftsgebiet für Buchdrucker und Stein-drucker zu gelten hat, da doch in vielen Fällen eine mehr oder weniger umfangreiche Satzübertragung auf dem Wege des Umdrucks stattfindet.

In den Tagen vom 16. bis 18. September 1926 fand in London der XI. Kongreß des Internationalen Bundes der Lithographen, Stein-drucker und verwandter Berufe statt. Auf dieser Tagung beschäftigte man sich, wie aus einem Bericht der »Gewerkschafts-Zeitung«, Organ des freigewerkschaftlichen Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, hervorgeht (Nr. 43 vom 23. Oktober 1926) auch wieder mit der Besehung und Bedienung der Offsetmaschine. Diese, man kann fast sagen, schon alte Streitfrage zwischen Stein- und Buchdruckern war bereits wiederholt Gegenstand internationaler Beratungen. Das vorgenannte Organ bemerkt, daß dieser Streit in der Schweiz zu »ganz außergewöhnlichen Handlungen der Buchdrucker« führte, »die mit freigewerkschaftlichem Handeln nichts mehr zu tun hatten«. (Die in Frage kommenden Buchdrucker stehen natürlich auf völlig entgegengesetztem Standpunkt.) Es wird weiter darauf hingewiesen, daß die Kündigung der Buchdrucker in der Firma »Hallwag« in Bern nur zu dem Zwecke erfolgt sei, »die Stein-drucker von der Offsetmaschine zu verdrängen«. Das habe den schärfsten Protest herausgefordert und den Internationalen Kongreß, dem als Gäste u. a. der Sekretär des Internationalen Buchdrucker-Sekretariats und ein Vertreter des Internationalen Arbeitsamtes beiwohnten, veranlaßt, erneut zum Offsetstreit Stellung zu nehmen. Nach dem eingehenden Bericht des Internationalen Sekretärs der Stein-drucker und nach einer ausgiebigen Aussprache legte der Kongreß seine Stellungnahme in nachstehender Entschliebung einstimmig fest: »Der XI. Kongreß des Internationalen Bundes der Lithographen, Stein-drucker und verwandter Berufe vom 16. bis 18. September 1926 in London beschließt nach Besprechung des Konflikts über die Zuständigkeit der Offsetmaschine die Aufrechterhaltung der Kölner Kongreßbeschlüsse vom Jahre 1925. Er billigt den Beschluß des Exekutivkomitees, an einer gemeinsamen Zusammenkunft der Exekutiven der Buchdrucker und Stein-drucker unter Vorsitz des Genossen Onbegeest, Sekretärs des Internationalen Gewerkschaftsbundes, teilzunehmen und erklärt der Exekutive sein Vertrauen, diese Verhandlungen zu führen, mit dem Vorbehalt, daß ein eventuelles Abereinkommen durch die angeschlossenen Verbände zustande kommt«.

Auf der in den Tagen vom 6.—8. Dezember 1926 in Berlin abgehaltenen Konferenz der Gauvorsteher des Verbandes der Deutschen Buchdrucker wurde — nach dem Bericht des »Korrespondent für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer« — in einem wirtschafts- und gewerbepolitischen Referat u. a. ausgeführt, auf sachtechnischem Gebiete sei festzustellen, daß in der Offsetfrage in Deutschland eine gewisse Ruhe eingetreten sei. In der Aufstellung neuer Maschinen für den Offsetdruck sei ein Stillstand zu verzeichnen, wodurch auch das Anlernen neuer Arbeitskräfte für den Offsetdruck in den Hintergrund getreten sei. In der Schweiz dagegen hätte diese Streitfrage noch keinen befriedigenden Abschluß gefunden. Sie hatte noch der Verständigung durch die Vermittlung des Sekretärs des Internationalen Gewerkschaftsbundes. Zu diesen Ausführungen wurde aber in der anschließenden Aussprache erklärt, daß hinsichtlich der Offsetfrage die tägliche Praxis auch in Deutschland immer noch etwas reibungsloser sein könnte. Aus der Aussprache war des weitern zu ersehen, daß die Stein-drucker auch den Tiefdruck für sich reklamieren. Der auf der Gauvorsteherkonferenz anwesende Vertreter des Verbandes der Lithographen und Stein-drucker bemerkte nämlich, daß der heutige Tiefdruck lediglich als Erweiterung des alten Kupfertiefdruckverfahrens anzusehen sei und daher ebenso wie der Offsetdruck in das Gebiet des Flachdrucks, d. h. zum Arbeits- und Tarifgebiet des Stein-drucks, gehöre. Die Gauvorsteher-Konferenz des Buchdruckerverbandes wies demgegenüber aber darauf hin, daß der Tiefdruck im Buchdrucker-Tarif tarifiert sei. Für die Buchdrucker bestehe außerdem schon aus rein technischen Gründen keine Veranlassung, auf diesem Gebiete irgendwelche besondere Ansprüche der Stein-drucker anzuerkennen, wie z. B. für den Offsetdruck; insbesondere deshalb nicht, weil beim Tiefdruck kein Verfahren wie beim Offsetdruck in Betracht komme, dessen Beherrschung für den Fortdruck mehr oder weniger ausschlaggebend sei. In diesem Sinne bilde der Tiefdruck sogar einen Ausgleich gegenüber der egoistischen Haltung der Stein-drucker in der Offsetfrage, was die Möglichkeit einer internationalen Verständigung erleichtern könne, zu der die Buchdrucker aus gewerkschaftlichen Gründen gern bereit seien. Es sei auch zu beachten, daß